

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Chile. Laut Gesetz vom 1./2. d. J. ist Platinchlorid zu gewerblichen Zwecken zollfrei.

—l. [K. 317.]

Deutsch-Südwestafrika. Die Entdeckung einer neuen Ölfrucht meldet die Deutsch-südwestafrikanische Zeitung (28./2.) aus Tsumeb, und zwar soll diese neue Pflanze im Okavango-gebiet gefunden worden sein in solcher Menge, daß ihre Verwertung aussichtsreich erscheine. Es handelt sich, nach dem Blatte, um Rhicinodendron Rauthani. Die Pflanze kommt in Baumform von bedeutendem Umfange in großen Mengen vor. Die bisher unternommenen Ölpreßversuche aus der Frucht des Baumes, der sogenannten Omunkwettinuß, sollen ein recht gutes Ergebnis gehabt haben.

Gl. [K. 315.]

Belgien. Durch Verfügung vom 22./2. 1911, Nr. 29 908, hat der Finanzminister der A.-G. Etablissements d'Ellicom auf Antrag gestattet, für die Beförderung von arsenhaltigen Erzeugnissen bestimmte doppelte Umschließungen, bestehend aus Metallzylindern oder Trommeln, die in Holzfässern untergebracht sind, unter gewissen Bedingungen auf Zeit zollfrei einzuführen.

Gr. [K. 325.]

Italien. Laut Verfügung des Finanzministers vom 1./3. d. J. sind Waren aus einem Gemische von Gelatine (oder Leim) mit Glycerin, das durch Zusatz von mit mineralischen Stoffen versetztem doppeltchromsaurem Kalium unlöslich gemacht ist, in der Zollbehandlung den Waren aus Kautschuk und Guttapercha, auch vermischt mit anderen Stoffen usw., gleichgestellt worden.

—l. [K. 323.]

Serbien. Der serbische Finanzminister hat durch Erlaß vom 7./20. 2. d. J., Z.-Nr. 3268, angeordnet, daß auf gereinigte Essigsäure und auf Essiggessenz bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten die Bestimmungen über das Einfuhrverbot im Zollerlaß Z.-Nr. 17 210 vom 1./2. 1910 nicht angewendet werden sollen. — Die Analyse der genannten Waren behufs Feststellung ihrer Unschädlichkeit für die Gesundheit hat regelmäßig bei der Einfuhr gemäß den bestehenden Vorschriften von Amts wegen zu geschehen.

Gr. [K. 327.]

Bulgarien. Nach einer Entscheidung der Sachverständigenkommission beim Finanzministerium ist Zinkstaub — Zink in Pulverform — nach T.-Nr. 192 mit 15 Frs. für 100 kg zu verzollen.

—l. [K. 321.]

Finnland. Zolltarifentscheidungen. Indigoküpe, ein Indigopräparat, jedoch nicht Indigocarmin ist nach T.-Nr. 141 mit 58,80 finn. Mark für 100 kg zu verzollen. — Maispuder (Maisstärke) nach T.-Nr. 165 für 100 kg 5,90 finn. Mark. — Standöl (Firmis) — T.-Nr. 161, Abs. 1e — für 100 kg 23,50 finn. Mark. — Kappensteife, eine Ware, die aus in Aceton ungelöster Nitrocellulose und Campher oder demnach aus Zellhornlösung besteht — T.-Nr. 152 — für 100 kg 4,70 finn. Mark. — Natriumhydrosulfit,

welches in der Färbeindustrie und in Zuckerfabriken zur Entfernung der Farbe angewendet wird. — T.-Nr. 130 — für 100 kg 21,20 finn. Mark. — Radiogenschlamm (tonartiger Mineralabfall von einer chemischen oder Bergindustrieanstalt) — Nr. 60 der Freiliste. — Säurebad oder Sandows Sauerstoffbad (teils Natrium-superoxyd und Borsäure, teils Katalysator-Mangan-saccharat) — T.-Nr. 130 — für 100 kg 21,20 finn. Mark.

—l. [K. 322.]

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Es ist abzufertigen: nach T.-Nr. 3 (zollfrei): verdichteter luftförmiger Sauerstoff in Stahlzylindern. — Nach T.-Nr. 199 (zollfrei) und 200 (1 kg 0,01 Kr.): Ein Holzerhaltungsmittel, Solignum genannt, das in grüner, roter und brauner Farbe hergestellt wird und aus einem dünnflüssigen, undurchsichtigen, nach Carbolineum riechenden Öl besteht.

—l. [K. 318.]

Wien. Neueingetragen die Firmen: Chlorzinnwerk System Goldschmidt, Österreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion & Co., Kommanditges. in Aussig i. B. (vgl. S. 110). Medika, Aktienfabrik chemischer und therapeutischer Produkte in Prag II. Orsovai petroleumgyari reszvenytarsasag (Orsovaer Petroleumfabriks-A.-G. in Tuffier bei Orsova). Maltose-Elesztö es Zymotron tarsasag Weisz Jozsof es Tarsa (Maltose-, Hefen- und Zymotron-Gesellschaft Josef Weisz & Co.) in Uapest. Szekely & Co., Zementfabrik in Kiskapus. Renner Testverek es Tarsai (Gebrüder Renner & Co.), Lederfabrik in Kolozsar. Victoria vegyeszeti müvek (Chemische Werke Victoria) Dr. Klein Imre, Budapest I., Fehervari-ut Nr. 94—98. Tvoronica boja (Farbenfabrik) Otto Baer in Zagreb, Hauptanlage in Dresden. Altalanos Vegyeszeti Müvek Reszveny tarsasag (Allgemeine Chemische Werke, A.-G.), Budapest. IV. [K. 328.]

In Kürze soll in der Umgebung von Krakau eine Eternitfabrik errichtet werden.

Im Boskowitz Bezirke, wo eine bedeutende Menge Zuckerrüben gebaut wird, soll eine Aktienuzuckerfabrik mit einem Kapital von 1,6 Mill. Kronen, erhöhbar auf 2 Mill. K., errichtet werden.

Die Allgemeine Kohlenbergwerks-A.-G., Budapest, Erzsebetter, die Brennproben von Rohzementmaterial, von eigenen Gründen herrührend, mit befriedigendem Erfolge durchführte, läßt nunmehr eine Zementfabrik erbauen.

In Trenesen wird von einem Konsortium, dem u. a. die Ungarische Diskont-Wechslerbank in Budapest angehört, die Errichtung einer Spiritusraffinerie geplant.

Unter der Firma „Erste Satoralja-Ujhelyer Kerzenfabriks-A.-G.“ wurde die Firma Rude & Moskowits in eine A.-G. umgewandelt.

Die Kunstseidefabrik Silkin, G. m. b. H. in Pilnikau, wird demnächst wegen ungünstiger Ergebnisse eingestellt werden.

In Nagybecskerek wird mit dem Bau einer Zuckerfabrik begonnen, welche auf eine Tagesproduktion von 10 000 dz Rüben eingerichtet sein wird.

Der Bau samt Einrichtung des neuen Gaswerkes in Brasso (Kronstadt) wurde der Berlin-

Anhaltischen Maschinenbau-A.-G. in Berlin übertragen. Die Kosten desselben sind 600 000 K.
N. [K. 329.]

Deutschland.

Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlen-Industrie über das IV. Quartal 1910 und das I. Quartal 1911. Der Absatz von Rohkohlen war, wie in den beiden vorhergehenden Quartalen, auch während der Berichtszeit durchaus befriedigend und stellte sich im allgemeinen etwas höher als der des Vorjahres. Hierzu trug die reiche Ernte an Zuckerrüben mit bei, wodurch die Zuckerfabriken länger als sonst, einige sogar bis in den Januar hinein, beschäftigt waren.

Über das Geschäft mit Braunkohlenbriketts kann nur dasselbe wiederholt werden, was schon in den beiden letzten Marktberichten (diese Z. 23, 739 und 1889 [1910]) gesagt worden ist, und wo auch die Gründe für die mangelnde Beschäftigung der Brikettfabriken dargelegt sind. Der außergewöhnlich milde Winter hat noch wesentlich zur Verschlechterung des Geschäfts beigetragen, so daß die Fabriken bei weitem nicht stetig in Betrieb waren und Feierstunden einlegen mußten.

Die Anforderungen von Naßpreßsteinen haben gleichfalls nicht die gewünschte Ausdehnung genommen, die wohl bei einem normalen Winter sicher zu erwarten gewesen wäre. Auch hier stockte der Absatz.

Die Anforderungen von Mineralölen aller Art waren während der Berichtszeit befriedigend, so daß nur unbedeutende Mengen auf Lager genommen werden mußten.

Die Preise für das Paraffin sind dieselben wie bisher geblieben und stehen, wie bekannt, sehr niedrig.

Daß trotz dieses Umstandes die Kerzenpreise noch weiter herabgesetzt werden mußten, schädigt die Kerzenfabriken der sächsisch-thüringischen Mineralölindustrie schwer. Man mußte aber den Kampf mit den Außenseitern, die ausschließlich ausländisches Paraffin verarbeiten, in energischer Weise aufnehmen, um sich die Kundschaft zu erhalten, und war gezwungen, Opfer zu bringen.

Nur an wenigen Stellen konnte der Grudekoks schlank verkauft werden. Die meisten Schmelzeisen waren wegen mangelnden Absatzes gezwungen, einen, wenn auch nur geringen Teil der Produktion auf Lager zu nehmen, doch steht zu hoffen, daß diese Bestände infolge der weiteren Ausbreitung der vorteilhaften Grudekoksfeuerung bald verschwinden werden.

Die Nebenprodukte, Asphalt, Goudron, Kreosot und Kreosot-Natron wurden im allgemeinen in befriedigender Weise abgefordert, und es sind nur geringe Mengen hiervon auf Lager. S. [K. 314.]

Vom ober-schlesischen Kohlenmarkt. Das ober-schlesische Kohlegeschäft ist auch im verflossenen Monate zufriedenstellend gewesen, der Absatz hat gegen Februar eine Zunahme erfahren, obwohl die Kahnverladungen an den Umschlagsstellen noch immer nicht ganz normal sind. Es sind Stockungen eingetreten, die nicht so schnell gehoben werden können. Zwischen Breslau und Kosel sind die leeren bergaufwärts fahrenden Kähne am Abschwimmen behindert, weil infolge starken An-

drangs beladener talabwärts gehender Fahrzeuge, die tagelang aufs Durchschleußen warten müssen, die Fahrrinne verstopft ist. Und dazu kommt, daß momentan die Koseler Hafenbecken derart stark mit Kähnen belegt sind, daß es schwierig ist, diese aus einem Becken in das andere zu bringen. Diese mißlichen Verhältnisse zeigen recht deutlich, wie armselig der einzige Wasserweg beschaffen ist, welcher der ober-schlesischen Montanindustrie zur Verfügung steht.

Wie die Kohlen- und Koksverladungen sich im ersten Quartal d. J. gestaltet haben, mögen folgende Zahlen zeigen. In der Zeit vom 1.—15./3. wurden gestellt und beladen 122 193 Waggons à 10 t, in demselben Zeitraume des Vorjahres 103 218 Waggons vom 16.—31./3. 109 794 Waggons gegen 89 789 Waggons im Vorjahre. Vom 1./1.—31./3., also im ersten Quartal d. J., betrug der Hauptbahnversand an Kohle und Koks in Oberschlesien 6 543 720 t gegen 5 500 810 t im ersten Quartal 1910. Ende März flaute die Bahnverladung etwas ab, da die Konsumenten mit ihren Aufträgen zurückhielten in Erwartung der Sommerabschläge. Eine Preisermäßigung ist auch in der Tat vom 1./4. eingetreten, aber nicht über das seit Jahren übliche Maß. Bei den fiskalischen Gruben Oberschlesiens sind vom genannten Zeitpunkte ab die Preise für Grobkohle — Stück-, Würfel-, Nußkohle I — um 50 Pf je t herabgesetzt worden, die Privatgruben hingegen haben eine Ermäßigung von 60—80 Pf pro t, je nach Qualität ihrer Kohle, bewilligt. Die Preise für Industriekohle sind nicht ermäßigt worden, im Gegenteil erfuhren einige Sorten eine geringe Erhöhung, je nach den bestehenden Tarifverhältnissen, doch dürften diese Erhöhungen kaum Einfluß auf das Geschäft haben. Die Abladungen an Industriekohlen scheinen besser geworden zu sein. Die sogenannten Sommerbetriebe, besonders die Ziegeleien, rufen flott ab, deshalb gehen Klein- und Staubkohlen recht lebhaft. Kokskohle ist weiterhin in zufriedenstellender Weise begehrt, und es hat den Anschein, als ob der Konsum noch zunehmen wollte. Gaskohle geht schwach. Der Export ober-schlesischer Kohle nach Russisch-Polen und Österreich hat eine Zunahme erfahren. Immerhin ist die Steinkohlenförderung im ober-schlesischen Bergrevier größer als der Absatz, und Stapelungen oder Feierschicht sind deshalb unvermeidlich, wenn auch nicht in demselben Maße wie früher.

Der Koksmarkt liegt ziemlich günstig. Die Nachfrage nach Stückkoks war in letzter Zeit stark genug, um nicht nur die laufende Produktion unterzubringen, sondern auch eine ausgiebige Verladung von den Beständen herbeiführen zu können. In Nußkoks ist ebenfalls ein gegen früher regerer Verkehr, doch langten die Aufträge nicht aus, um in die Bestände erheblich hineingreifen zu können. Der Export, besonders an Schmelzkoks, nach Russisch-Polen und Österreich war relativ gut. In Nebenprodukten bleibt das Geschäft lebhaft. Schwefelsaures Ammoniak ist sehr begehrt, deshalb haben die Preise hier auch eine Erhöhung erfahren. In Teer, Teerölen und Pech werden die alten Preise leicht erzielt, schwieriger ist das Geschäft in Benzol. [K. 330.]

Die Auflösung des deutschen Knochen- und Leimsyndikats wurde für den 12./4. d. J. be-

schlossen, vorbehaltlich einer an diesem Tage stattfindenden Gesellschafterversammlung. Der Zweck der Vereinigung war die Ausschaltung des Wettbewerbs und dadurch die „Stabilisierung“ der Verhältnisse im Ein- und Verkauf. In den ersten Jahren war dieses Ziel, obwohl die Vereinigung nicht alle Verbraucher von Knochen umfaßte, erreicht worden. Regelmäßiger Anfall an Knochen war aber die Vorbedingung der ganzen Vereinigung. Nun ist aber bald ein Umstand eingetreten, der alle Berechnungen über den Haufen warf, und zwar der Rückgang der Schlachtungen. Allein in Deutschland sind im letzten Viertel des Jahres 1910 nach den Feststellungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes etwa 15%, von Kälbern etwa 18% und von Schafen etwa 15% weniger, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, geschlachtet worden; ähnlich, oft sogar noch in weit stärkerem Maße ist diese Erscheinung in anderen Ländern des Festlandes zutage getreten. Allmähliche, aber unaufhaltbare Steigerung der Preise für Knochen war die natürliche Folge davon. Dazu kam, daß der Vereinigung unerwarteter Wettbewerb beim Kauf der Knochen sich zugesellte. Den Herstellern von Gelatine, die ihren Rohstoff (in Tausenden Waggons jährlich) bisher aus Indien bezogen, sind im Jahre 1910 große Posten indischen Knochenschrots ausgeblieben. Japan und Australien haben ihr Auge auf die in der indischen Sonne gebleichten und so zum Teil entfetteten Tierreste geworfen, um sie zur Herstellung von Dünger zu verwenden, und den Herstellern von Gelatine war nichts anderes übrig geblieben, als sich auf den heimischen Märkten nach Ersatz umzusehen. Die Einkaufsvereinigung hat somit ihre Daseinsberechtigung verloren, und so erklärt sich auch der Beschluß auf Auflösung.
dn.

Aus der Kaliindustrie. Kaliwerke Salzdettfurth, A.-G. Abschreibungen 568 500 (502 700) M. Reingewinn 1 270 000 (756 200) M. Dividende 15 (9)%. Infolge Erweiterung und Vervollkommenheit der Tagesanlagen ist die Leistungsfähigkeit des Unternehmens in bezug auf hochprozentige Kalidüngersalz außerordentlich hoch. Gegen Mitte des Jahres konnte der Schacht 2 endgültig in Betrieb genommen werden.
dn.

Bergwerksges. Aller-Nordstern n. b. H. Der Vorstand hat, um dem Werke die Vorteile einer eventuellen Feldabtrennung und des Niederbringens eines 2. Schachtes zu sichern, in der Altenwälinger Gerechtsame eine Tiefbohrung (etwa 750 m südlich vom Schachte entfernt) niederbringen lassen. Diese Bohrung hat günstige Resultate gebracht. Mit dem Abteufen dieses 2. Schachtes ist begonnen. Die dadurch sowie durch andere Gründe verursachten Mehraufwendungen beliefen sich auf rund 1,2 Mill. M. Ein großer Teil hiervon ist gedeckt durch die Einnahmen aus dem Quotenverkauf. Zur Deckung des Restes hat der Aufsichtsrat beschlossen, die noch ausstehenden restlichen 700 000 M von der am 26./8. 1905 beschlossenen Zubeße zur Einziehung zu bringen. In Kürze soll eine außerordentliche Gewerkschaftsversammlung darüber Beschluß fassen, ob das Abteufen des 2. Schachtes durchgeführt, und wie die hierzu erforderlichen Mittel von rund 1,50 Mill. M aufgebracht werden sollen.
dn.

Unter der Firma Gewerkschaft „Glückauf West“ zu Sondershausen ist ein neues Kaliunternehmen in das Handelsregister eingetragen worden. Es handelt sich um ein neues Tochterwerk der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen, die bisher schon die Werke Gl.-Ebeleben, Gl.-Bebra, Gl.-Berka und Gl.-Ost abgezweigt hat.
dn.

Als weiteres Produkt der Kaligründung erscheint ferner eine Gewerkschaft Adele in Verden, die in den Feldmarken Hohenoverbergen und Wittlohe an der Aller ein angeblich aussichtsreiches Kalifeld erworben hat.
dn.

Gewerkschaft Immenrode. Absatz 96517 dz K₂O. Betriebsrohgewinn 464 855 (412 941) M. Abschreibungen 172 304 (190 934) M. Während sich 1909 der Verlustvortrag von 174 025 M auf 79 400 M ermäßigt hatte, kann diesmal der Fehlbetrag völlig getilgt und darüber hinaus ein Betrag von 13 939 M als Gewinn vorgetragen werden. Bei zunehmender Ausdehnung der Grubenbaue wird es nicht zu umgehen sein, entweder den Durchschlag mit Ludwigshall oder einen zweiten Schacht herzustellen. Die Gewerkschaftsversammlung hat über die Verwertung oder Veräußerung der Kuxe der Gewerkschaft Schlothheim, sowie über den mit dieser Gewerkschaft geschlossenen Vertrag, endlich über die Ermächtigung des Grubenvorstandes zur Ausgabe von 1 Mill. M Hypothekarobligationen zu beschließen.
dn.

Gewerkschaft Hansa-Silberberg beschloß, da nunmehr die umfangreichen Aufschlußarbeiten eine Einschränkung erfahren können, die Erhöhung der Quartalausbeute für das Jahr 1911 auf 100 M für Kux und Quartal.
dn.

Kaliwerke Prinz Adalbert, A.-G., Oldau. Die zur Untersuchung des Gebirges an der Schachtstelle in Angriff genommene Bohrung hat das Resultat ergeben, daß bei 195 m Teufe ein Kalilager erbohrt wurde, das bis 221 m anhielt. Ein zweites Kalilager wurde bei 243 m angefahren; in letzterem ist die Bohrung bis 259 m vorgedrungen. Im ganzen sind also bis jetzt 42 m Hartsalze von abbauwürdiger Beschaffenheit erbohrt.
dn.

Gewerkschaft Wilhelmshall. Auf der Tochtergewerkschaft Dingelstedt werden die Gesamtanlagen im Spätherbst fertig. Alsdann soll eine Anleihe von 2½ Mill. M aufgenommen werden.
dn.

Gewerkschaft Königshall, Hannover, beschloß den Erwerb von 999 Kuxen der Gewerkschaft Augusta Victoria, deren Kaligerechtsame in den Gemarkungen Reihershausen, Bischhausen, Hardenberg und Nörten gelegen ist und 7 preussische Normalfelder umfaßt; der Kaufpreis soll 1,5 Mill. M betragen. Die Durchschlagigkeit des abzuteufenden Schachtes von „Augusta Victoria“ soll mit den markscheidenden Gewerkschaften Oberhof resp. Reichardsbrunn (früher Hillerse-Sudheim) ohne beiderseitige Entschädigung vereinbart werden. Sodann wurde eine Zubeße von 1 Mill. M, die nach Ermessen des Grubenvorstandes und nach Bedarf einzuziehen ist, beschlossen. Der Schachtbau, der in etwa 27 Monaten vollendet sein wird, würde etwa 1,20 Mill. M kosten; es würden sich die Kosten auf 3 Jahre verteilen.
dn.

Berlin. Stärkemarkt. Über irgendwelche Preisveränderungen für Kartoffelfabrikate während

der verflossenen Woche ist nicht zu berichten. Das Auslandsgeschäft stockt leider seit Wochen fast vollständig, und die jetzt zu erzielenden Umsätze in Mehl und Stärke beschränken sich fast ausschließlich auf kleinere Inlandordres zur prompten Lieferung, die aus zweihändigem Angebot bisher leicht zu decken waren. Von den Fabriken werden vielfach recht hohe Preise verlangt. Sie hoffen, in den nächsten Monaten noch Gelegenheit zu finden, ihre teuer einstehenden Bestände günstig realisieren zu können. Sekunda- und Tertiaqualitäten bleiben gut gefragt, und bei marktmäßigem Angebot sind hierfür augenblicklich Käufer vorhanden. In Rohstärke haben die Angebote fast gänzlich aufgehört.

dn. [K. 331.]

Chemische Fabrik a. A. vorm. G. Schering. Reingewinn 1 392 635 (1 241 849) M. Abschreibungen 441 613 (380 973) M. Dividende 12% auf die Stammaktien und 4½% auf die Vorzugsaktien.

Gl.

Augsburg. Infolge Todesfalls ging die bereits seit mehreren Jahren bestehende **Chemische Fabrik Haunstetten**, Ph. Mayer, am 15./3. 1911 durch Kauf an die Herren Dr. ing. K. Lehrburger, Chemiker, München, und H. Bein, Augsburg, über. Die Firma lautet jetzt **Chemische Fabrik Haunstetten**, Inhaber Dr. ing. Karl Lehrburger & Hugo Bein.

ar.

Hamburg. Norddeutsche Affinerie. Reingewinn 241 374 M. Dividende 6% auf 1,65 Mill. Mark Kapital alter Aktien und von 3¾% auf 1,65 Mill. M Kapital junger Aktien, zusammen 160 875 M. Dem mit 2 582 061 M zu Buch stehenden Grundstücke- und Inventariumkonto steht ein Erneuerungsfonds von 1 552 061 M gegenüber. Die Neuanlage Peute steht mit 1 022 952 M zu Buch.

Gl. [K. 316.]

Köln. Das Geschäft auf dem Ölmarkt war während der Berichtswoche im allgemeinen nicht von Belang. Die Notierungen haben wohl kaum nennenswerte Reduktionen erfahren, was auch während der nächsten Zeit nicht zu erwarten ist.

Leinöl prompter Lieferung ist nach wie vor wenig begehrt. Andererseits hält die geringe Produktion die Fabrikanten davon ab, ihre Forderungen wesentlich zu reduzieren. Rohes Leinöl notierte nach unwesentlicher Reduktion 95,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die indischen Leinsaatexportziffern waren ziemlich groß, doch sind die Saatpreise nicht besonders stark reduziert worden.

Leinölfirnis interessierte die Verbraucher nicht über dringendsten Bedarf hinaus, wie man es seit Wochen nicht anders gewohnt ist. Prompte Ware notierte aus erster Hand 97—98 M bei gleichen Bedingungen wie für rohes Leinöl. Man zieht bei einem Teil der Konsumenten billigere Ersatzmittel vor.

Rüböl tendierte namentlich gegen Schluß der Berichtswoche sehr flau. Käufer hielten sich sehr reserviert, so daß Verkäufer auch billiger offeriert haben, aber nur mit geringem Erfolge. Prompte Ware notierte 63½—64 M mit Faß ab Fabrik. Größere Posten billiger.

Amerikanisches Terpent inöl hat sich nicht behauptet und war am Schluß der Woche

eine Mark billiger. Promptes notierte aus erster Hand 144 M mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl war vorübergehend fest. Die Meinung der Käufer hat sich nach der eingetretenen Preisermäßigung etwas gebessert. Deutsches Kochin 70—75 M, je nach Anforderung zollfrei ab Fabrik.

Harz fester und höher. Promptes 35½ bis 39½ M loco Hamburg.

Wachs sehr fest und lebhaft begehrt.

Talg ruhig und unverändert.

—m. [K. 332.]

Leipzig. Langbein-Pfannhauser-Werke. Das Jahr 1910 hat zu einer bedeutenden Umsatzsteigerung geführt. Bruttogewinn 679 637 (460 081) M. Reingewinn (ohne Vortrag) 320 099 (265 349) M. Dividende wieder 10%. Vortrag 14 712 (11 935) M. In Anbetracht des größeren Bedarfes waren die Betriebseinrichtungen sehr beansprucht und es wurden, besonders da einige nicht mehr rentable Betriebsabteilungen stillgelegt werden mußten, entsprechend gesteigerte Abschreibungen vorgenommen. Im laufenden Jahre ist ein weiteres Anwachsen der eingehenden Aufträge zu konstatieren.

dn.

Magdeburg. Saccharinfabrik, A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen (Elbe). Die Absatzverhältnisse haben sich mit Ausnahme derjenigen für Saccharin, wofür keine Besserung eintrat, bei andauernd lebhafter Nachfrage günstig gestaltet. Die Verkaufspreise für Schwefelsäure dagegen haben erst gegen Jahresende eine Aufbesserung erfahren. Für die anderen Fabrikate liegt die Preisbewegung ähnlich. Die Verwaltung glaubt, daß die Besserung anhalte. Die neuerrichtete Kammeranlage ist Ende 1910 in Betrieb gekommen. Fabrikationsgewinn 728 244 (642 721) M. Abschreibungen 316 330 (276 992) M. Reingewinn 209 692 (193 173) M. Dividende wieder 5%. Vortrag 26 157 (11 788) M. Aktienkapital 3 Mill. M.

Mannheim. Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik, A.-G. Das Jahr 1910 war eines der schwierigsten der Gummi- und Asbestindustrie, namentlich infolge der starken Schwankungen auf dem Gummimarkt. In der Asbestabteilung waren die Preise durch die Auflösung des Asbestsyndikats ungenügend und vielfach verlustbringend. Die inzwischen erfolgte Gründung eines neuen Syndikats hat vorläufig nur sehr mäßige Preiserhöhungen ermöglicht. Die so entstandenen Ausfälle sind durch eine wesentliche Umsatzsteigerung einigermaßen ausgeglichen worden. Bruttogewinn 667 432 (644 219) Mark. Reingewinn 301 712 (299 862) M. Dividende wieder 10% auf 1 126 800 M Grundkapital.

ar.

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Chemische Fabrik Thilmany & Langenbruch, G. m. b. H., Köln-Braunsfeld (70); Fettindustrieges. m. b. H., Bremen (100); Chemische Fabrik Storkad, G. m. b. H., Köln (21); Chemische Fabrik J. Schlett & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (30); Gew. Graf Gleichen in Gotha; Elze, Bergbauges. m. b. H., Hannover (20); Gewerkschaft „Glückauf West“, Sondershausen; Afrikanische Öl-Co., G. m. b. H., Charlottenburg (40); Mineralölwerke Bayern, G. m. b. H., Regensburg (100); Industrie- und Handelsges. chemisch-technischer und pharmazeutischer Präparate m. b. H., Köln (30); Ed. Löflund & Co., G.

m. b. H. in Grünbach O. A. Schorndorf (diätetische Nahrungsmittel, Malzextrakt, Milchezucker) (900).

Dividenden:	1910 %	1909 %
Schles. Zinkhütten-A.-G., Lipine. . .	17	16
Anhalt. Portlandzement- und Kalkwerke, A.-G., Nienburg	3	2

Tagesrundschau.

Leipzig. Was sich alles „Chemiker“ nennt, das wird wieder einmal illustriert durch ein Zeitungsinsert, das uns aus unserem Leserkreise eingesandt wird: Ein „Chemiker“ Heyden in Altona a. E. verspricht darin auf Grund 30jähriger Erfahrung „Nervenschwäche und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche“ und noch verschiedene andere Schwächen zu beseitigen. Natürlich wissen solche Menschheitsbeglückter sehr wohl, daß der Prophet in seinem Lande nichts gilt. Deshalb inseriert der Herr aus Altona ausgerechnet in der in Thorn erscheinenden „Presse“. Im Interesse des Ansehens unseres Standes wäre dringend zu wünschen, daß der Titel Chemiker und Ingenieur gesetzlich ausschließlich den voll akademisch Gebildeten vorbehalten bliebe. D. Red.

Personal- und Hochschule Nachrichten.

Die Staatsuniversität von Wisconsin in Madison hat 30 000 Doll. zur Errichtung einer Carl Schurz-Professur erhalten, deren Inhaber von Deutschland aus berufen werden sollen. Die Summe reicht hin, um alle 2 Jahre einen Professor für ein Semester zu berufen. Präsident Van Hise ist ermächtigt worden, mit den deutschen zuständigen Behörden die nötigen Vereinbarungen über einen Professoren Austausch zu treffen.

In Rotterdam soll eine van't Hoff-Stiftung errichtet werden. Die Zinsen dieser Stiftung sollen vor allem zur Belohnung für die besten Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie dienen.

Svante Arrhenius, Stockholm, und Prof. Pawlow, St. Petersburg, wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der Pariser Akademie der Wissenschaften gewählt.

Dem Regierungsrat im Patentamt Dr. Duchènes wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Der Privatdozent an der deutschen Techn. Hochschule zu Brünn, Dr. B. M. Margosches, wurde zum Adjunkten ernannt.

Dem Dozenten an der Landwirtschaftlichen Hochschule und an der Techn. Hochschule in Berlin, Vorsteher des Laboratoriums des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, Dr. A. Herzfeld in Grunewalde, Kreis Teltow, wurde der Charakter als Geh. Reg.-Rat verliehen.

Die Universität Göttingen ernannte den Fachschriftsteller Dr. G. Thénius, technischen Chemiker in Dresden-A., anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums zum Doktor j. h. c.

Prof. Dr. K. Auwers, Greifswald, beabsichtigt nicht, dem Rufe nach Breslau (S. 647) Folge zu leisten.

An der Columbia-Universität sind nachstehende Herren von „Instruktors“ zu assist. Professoren befördert worden: H. T. Beans u. Fl. J. Metzger für Chemie; E. F. Kern für Metallurgie; E. J. Hall für Probierkunst.

Ingenieur S. R. Emde wurde zum etatsmäßigen Prof. an der Bergakademie Clausthal ernannt.

Bei der geologischen Landesanstalt zu Berlin ist der außeretatsmäßige Chemiker Dr. phil. A. Eyme zum etatsmäßigen Chemiker ernannt worden.

Als Nachfolger von Prof. Dr. Skraup erhielt Prof. Dr. G. Goldschmidt, Prag, einen Ruf als Ordinarius der Chemie nach Wien. (Vgl. S. 167.)

Prof. Dr. Ch. Hittcher, Vorstand der milchwirtschaftlichen Versuchsstation zu Kleinhof-Tapiau wurde zum a. o. Prof. an der Königsberger Universität ernannt.

Dr. Wm. McK. Mariott, Assistent für physiolog. Chemie an der Cornell Medical School, ist zum Instructor der biolog. Chemie an der Washington-Universität (St. Louis) ernannt worden.

Dr. P. Olsson-Seffen, Direktor der botanischen Station in Tozonapa (Mexiko), ist als Professor der Botanik an die Nationaluniversität in Mexiko berufen worden. Da die Universität keine botanischen Laboratorien besitzt, werden die pflanzenphysiolog. Untersuchungen in Tozonapa ausgeführt werden. O.-S. hat kürzlich auch die Stellung des Regierungsbotanikers bei der biolog. Abteilung des Ackerbaudepartements übernommen.

An der Universität München habilitierte sich Dr. R. Pummerer für Chemie.

Dr. P. Reichard wurde zum Leiter der literarischen Abteilung der Fa. Th. Goldschmidt, Essen-Ruhr, ernannt.

Dr. A. Smith, zurzeit Prof. der Chemie an der Universität Chicago, ist auf den Mitchill-Lehrstuhl für Chemie an der Columbia-Universität (New York) als Nachfolger von Dr. Ch. F. Chandler, der in den Ruhestand getreten ist, berufen worden.

Gestorben sind: J. Attfield, Prof. an der School of Pharmacie der Pharmaceutical Society of Great Britain im Alter von 75 Jahren am 18./3. in Ashlands. — Am 20./3. Schulrat Prof. E. Hanausek, seit 1873 Prof. der Warenkunde an der Wiener Handelsakademie.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Association Générale des Chimistes de l'Industrie Textile hält ihre Jahresversammlung am 29./4. in Paris im Conservatoire International des Arts et Métiers ab. Es sprechen: P. Sisley: „Über die Theorie der Seidenbeschwerung.“ — A. Rosenstiehl: „Über die Rolle der Kohäsion in der Färberei.“ — J. Garçon: „Über den Nutzen der Bibliographie für die Textil- und Färberei-Industrie.“ — O. Piequet, Rouen: „Über volkstümlichen Chemieunterricht.“ — E. Grandmougin: „Über die Spektroskopie in der Färberei und Druckerei.“

Das Syndicat des Fabricants de Sucre de France hielt seine Jahresversammlung am 6./4. in Paris ab.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hält seine